

Bur Municipaldebatte.

Peß, 21. Juli.

Die Debatte über die Zusammenfassung der Municipal-

Nur das Amendement Puffky ist von der Regierung an-

Herr Perzel, der Berichterstatter der Centralcommission,

Unter solchen Umständen hätte es sich vielleicht empfohlen,

Daß die Vorkommnisse, wenn sie morgen angenommen

Die wichtigste Frage, die nach der Entscheidung über die

Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir diesen Vor-

Obliegenheiten des Obergespanns betraut werden; für diejenigen

Herr Löth hat die Regierung gegen den Vorwurf ver-

Kroatische Zustände.

Von einem Abgeordneten der Autonomienpartei.

Karam, 18. Juni. Zwei der wichtigsten Fragen hat der

Die Regierungspartei glaubt von der Aussicht ausgehen zu

Die Autonomisten sind entgegengesetzter Ansicht. Sie wollen, daß

Wer garantiert der Regierung, daß ihr die Zeiten immer so

Dabei wäre der Sturz der Regierung jedenfalls das kleinste

Das Leben der Nation ist lang. Derartige Fragen sind wohl

Die zweite Frage ist die Fiumaner Frage. Die Angelegenheit

he bildet bloß eine Ehrensache. Heutzutage, wo keine Länder

Einwilligen kann natürlich Kroatien nicht dazu, daß Fiume los-

Da die Fiumaner Frage eigentlich schon gelöst ist, so kann

Paris, 16. Juli. Während die kriegerischen Kämpfe

Die französische Korrespondenz erzählt aus guter Quelle, daß

Aus dem Unterhause.

Peß, 21. Juli.

Nachdem heute noch elf Redner, dann der Bericht-

Der Herr Perzel hat die Regierung gegen den Vorwurf ver-

So viel wir wissen und auch jenseits der Drave wird dies

Intime Briefe aus der Saison.

II.

Man nimmt gewöhnlich an, daß den Bewohnern von

gierenden Ausflügen und von allen erdenklichen Vergnügungen

Hier liegen denn auch die Gründe zu dem langwierigen,

Heimath machen: er versteht ihn nicht, wenn es ihm nicht kon-

Die gehört natürlich vor Allem zum Fundus. Der immer

Präsident Somfisch erklärt nun, da seine Redner mehr vor-

Herr Perzel, der Berichterstatter der Centralcommission,

Unterhausschreiber Wilhelm Löth erklärt vor Allem im Namen

Die Opposition behauptet unter Anderem, der vorliegende Gesetzentwurf

Die Opposition behauptet, der vorliegende Gesetzentwurf werde

Präsident Somfisch zeigte nun an, daß zwanzig Abge-

An die hiesige Vertretung der Südbahn sind heute auf te-

legraphischem Wege folgende Verfügungen gelangt:

chen Adelle das Stärkte ist, was einem modernen Menschen

1. Nach und über Köln und Saarlouis belagerte die französische Armee... 2. Von heute, den 21. Juli, an, ist der Elbe- und Frachtenverkehr... 3. Getreideausfuhr aus Paris verboten, ob auch Durchzug...

Zur Tagesgeschichte.

Die französische Kriegserklärung, welche vorgestern Mittags halb 2 Uhr dem Kaiser des norddeutschen Bundes... Der unterzeichnete Gesandte Frankreichs hat in Ausführung der Befehle, die er seiner Regierung erhalten...

Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, welche die Befehle, die er seiner Regierung erhalten, die Ehre, folgende Mitteilung zur Kenntnis Sr. Exzellenz des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Majestät des Königs von Preußen zu bringen...

Der preussische „Staatsanzeiger“ enthält folgende Verordnung, betreffend die Aufbringung und Wegnahme französischer Handelschiffe...

Die Schweiz hat zum Schutze ihrer Neutralität eine imponente Truppenmacht aufgestellt, welche an sich schon die Grenze aufgestellt ist. Belgien ist besetzt. Andererseits hofft die vorliegende Regierung auf die kräftige Hilfe Englands...

In demselben Moment, in welchem sich die Frucht der Reife nähert, erntet auch in unserer Gegenwart die Frucht der Kriegsthat. Die Heerführer und Landbesitzer werden aus dem Schoße ihrer Familien...

Die französische Regierung hat Aufforderungen an Ärzte zum Eintritt in den Kriegsdienst unter vortheilhaftesten Bedingungen erlassen. Die württembergische Regierung richtet eine ähnliche Aufforderung an Apotheker.

In Paris hat sich am 17. d. eine Deputation der Nationalgarde zum Kaiser begeben, um ihm die Dienste dieses Corps anzubieten. Der Kaiser antwortete, daß binnen vier Tagen kein Soldat in Paris sein werde...

Die Stellung Oesterreich-Ungarns.

Ueber die Stellung, welche Oesterreich-Ungarn gegenüber dem preussisch-französischen Konflikt einzunehmen habe, sprechen sich die uns heute vorliegenden österreichischen Provinzialblätter... Die eigentlichen Besorgnisse der Ratione, den Zusammenstoß...

So und nicht anders würde eine absolute Passivität gebietet werden und für unsere Offenen und geheimen Gegner wäre es nur ein Fingerzeig, um in einem geeigneten Augenblicke unter irgend einem Vorwande den Spieß gegen uns zu kehren!

Der Kriegshauptplatz.

Ein Blick auf die Macht und Kriegsverhältnisse der beiden benachbarten Rheinstaaten bietet der militärischen Zeitkritik „Rebelle“ folgende Anhaltspunkte für die Beurtheilung der militärischen Situation.

Die effektive oder mobilisierbare operative Streitmacht Frankreichs liegt jener des norddeutschen Bundes bezüglich der Stärke voraus. Angenommen, daß Frankreich während des zu eröffnenden Feldzuges in Belgien und Rom zusammen 60,000 Mann an Besatzungen...

Die Schweiz ist zur Vertheidigung Frankreichs unumgänglich nöthig, sei es durch ihre Neutralität, sei es durch Okkupation ihres Territoriums.

Das von dem Rhein und den Bogenen eingeschlossene Elsaß, durch die Weisenburger Linien und das verlassene Lager von Belfort flankirt und durch die Festungen Schlettstadt, Reubersheim vertheidigt, eignet sich nicht besonders zu einer Invasion.

Die eigentlichen Schlachtfelder müssen daher zwischen der Maas und der Räder geführt werden. Hier richtiger der Boden alle Kriegsunternimmungen; die Hügel werden niedriger, die Gewässer bieten keine unüberwindlichen Hindernisse mehr...

Der Rhein ist der Mittelpunkt dieses fruchtbarsten Landes. Die Straßen von Amsterdam, Wesel, Düsseldorf und Köln, dann die großen mitteleuropäischen Bahnhöfen treffen sich hier...

Die allgemeine Vertheilung der Rheinarmee besteht darin, daß die Rheinarmee in drei Abtheilungen getheilt werden soll. Die erste Abtheilung ist die Rheinarmee, die zweite die Saararmee, die dritte die Mosellearmee.

Stöße nach Preußen vorzubringen und sich jenseits dieser Stadt, hierauf der Stellung Preußen zu bemächtigen. Auf die Westseite gelangt sie an den Rhein und können, einmal im Besitze eines der Hauptübergangspunkte dieser mächtigen Barriere, den Angriff weiterführen.

Die strategische Sicherung, respektive die direkte Besetzung dieser Grenzländer, welche durch den Zusammenstoß der Maas, Saar und Moselle bedingt ist und die auf einen strategisch wichtigen Punkt große Thatkraft an sich, wird zu Anfang jedes deutschen Krieges mit Frankreich, namentlich aber auch für eine deutsche Invasion nach Frankreich ihren Zweck nicht verlieren.

Die Neutralität der Rheinlande, welche durch die Neutralität der polnischen Gebiete, an welche die deutsche Defensivlinie strategischen Plänen anlehnt, hat sich aber in der Geschichte der Kriegsgeschichte nicht als ein Einseitigkeitsgesetz bewährt. Welchen Verlauf die Operationen in etwaigen künftigen Kriegen mit Frankreich auf diesem Gebiete nehmen mögen, immerhin hat mit dem Aufgeben Luxemburgs von Seite Deutschlands die Situation sich zum Vortheil der Franzosen geändert...

Tel. Depeschen des „Ang. Ployd“.

Wien, 21. Juli. (Orig.-Dep.) Laut offiziösen Mittheilungen erfolgt der Zusammentritt der Landtage erst Ende August.

Temesvár, 21. Juli. (Orig.-Dep.) Es macht sich allgemein das Verlangen geltend, das Ministerium möge sich in Temesvár abzulassenden Agrarcongress bis zur Wiederherstellung des Friedens betheiligen.

Wien, 21. Juli. (Orig.-Dep.) Die österreichische Regierung verlangt von der bayerischen Regierung Auskunft über die Eisenbahnverkehrs-Einstellung über Passau und nach dem Bodeleben, endlich um die Aufhebung der Maßregeln verlangt, welche die volkswirtschaftlichen Interessen Oesterreich-Ungarns bedrohen.

Wien, 21. Juli. (Orig.-Dep.) Morgen beschließt der Ausschuss der Nationalbank über die Diskontenerhöhung.

Wien, 21. Juli. (Orig.-Dep.) Die Strecke von Vödenbach nach Dresden ist von preussischer Landwehr besetzt. Alle Befestigungen an der Nordsee- und Ostsee sind in Belagerungszustand erklärt.

Wien, 21. Juli. (Orig.-Dep.) Die maßhaltigen Delegationen beabsichtigen angesichts der kriegerischen Lage in den Landtag einzutreten. Prägal befindet sich hier. Die nationalen balmatischen Parteiführer unterhandeln hier mit dem Ministerium.

Wien, 21. Juli. (Orig.-Dep.) Das sechste und siebente preussische Armeekorps sammeln sich unter dem Oberbefehl des General Goben in Münster. Das achte und neunte unter Herzog v. Wittensfeld in Köln. Alle vier Korps rücken erst Sonntag nach Prag und Montjoie ab.

Bodenbach, 21. Juli. (Orig.-Dep.) Sämtliche deutsche Fürsten haben nachdrücklich eine Zusammenkunft in Koblenz. Aufstand zieht zwei große Lager an der preussischen Grenze zusammen. Am Lager bei Raich wird Berg kommandirt.

Wien, 21. Juli. (Orig.-Dep.) Die Firma J. P. Motzguitt fallirt; Passiva über 150,000 Gulden.

Salzburg, 21. Juli. (Orig.-Dep.) Gestern sind zwei bayerische Infanterie-Regimenter, Gchaurlegers und Artillerie nach Ulm abgegangen. Die zweite Armeedivision ist von Würzburg nach Bamberg abgegangen.

Wien, 21. Juli. (Orig.-Dep.) Die slovenischen Blätter plaidiren für die Neutralität der Monarchie.

Berlin, 21. Juli. (Orig.-Dep.) Es wurde hier die Bildung eines eigenen Armeekorps zur Vertheidigung der Rheinlande angeordnet. Die Garben rücken gegen Süddeutschland.

Berlin, 21. Juli. Der Reichstag nahm das Darlehensgesetz und das Gesetz über die Prorogation des Reichstags bis zum 31. Dezember an. Bismarck verliest eine Präsidialbotschaft, welche den Reichstagsauflösung anzeigt und im Namen des Königs für die Schnelligkeit und Freimüthigkeit dankt, womit den Nationalbedürfnissen Rechnung getragen worden.

München, 21. Juli. (Orig.-Dep.) Die bayerische Armee ist von Augsburg getrennt abmarschirt; sie ist befehlspreservirt. Der König von Bayern hat sich nicht in's Hauptquartier begeben. Dreihunderttausend Bayern sollen bei Regl mit der Zeit gegen Straßburg ziehen. Die Brücken zwischen Regl und Straßburg, sowie alle Brücken südwärts wurden abgedeckt.

München, 21. Juli. Die Abgeordnetenkammer vertheilte auf die Fortsetzung der Debatte über das ordentliche Militärbudget.

Wien, 21. Juli. (Orig.-Dep.) Die Franzosen rücken auf der ganzen böhmischen Grenzlinie vor, und zwar scheint ein Hauptheer gegen Wagram gerichtet, wo nachhafte preussische Truppenmassen konzentirt sind.

Paris, 21. Juli. Die Preußen, welche sich anfänglich zwischen Luxemburg und der Rheinpfalz konzentrierten, scheinen sich jetzt auf die Festungen Koblenz und Mainz zurückgezogen.

Wien, 21. Juli. (Orig.-Dep.) Es gestern sind etwa 200,000 Franzosen in die Rhein-Einigen-Weis eingedrungen. In Baden treffen immer häufiger preussische Truppenmassen ein. Auch einzelne

Truppenheile des bayerischen Kontingents sind dort eingetroffen.

Wien, 21. Juli. (Orig.-Dep.) Morgen wird der Einbruch von zehn französischen Divisionen in Süddeutschland erwartet; in Baden sind höchstens 40,000 bis 50,000 Mann verammelt.

Wien, 20. Juli. Der König nahm die Demission Jaimis an, lehnte jedoch jene von Balarwitz ab. Mit der Neubildung des Kabinetts wurde Deligiorgis betraut.

Wien, 21. Juli. 3 U. M. Schluß der Ungar. Grundentlastung. 70. — Ungar. Eisenbahn-Aktien 94 1/2, Anglo-Hungarian —, Ungar. Kreditakt. 62 1/2, Franco-Ungarischer 48. —, Metall 141. —, Eisenbürger 142, Ungar. Dörfen 69, Ungar. Rodsch 132, Anglo-Farjanser —, Ungar. Pflander —, Ostbahn-Prioritäten 74.75, Galg. 29. Preuss. Kasseneranweisung 136.

Wien, 21. Juli. 6 U. — Wien. Börsennotiz. 206.51, Napoleonsb. 10.88, Nordbahn 1510, Ungar. Kreditakt 62 1/2, Staatsbahn 321, Galg. 29, Lombard. 163.50, Anglo-Austrian 166. —, 1860er Lote 58.25, Franco 72.50, 1864er Lote 90. —, Tramway 127.50. Schlusssatz. —

Berlin, 21. Juli. Wien 74 1/2, Rente 40, Silberrente 48, Schlusssatz, wenig fest.

Paris, 21. Juli. Mittagsbörsen. Rente 64.90, Italiensische Rente 43. —, Staatsbahn 395, Lombarden 300, Amerikaner —.

Pariser Börsenbericht vom 16. Juli. Seitdem der Krieg eine entschiedene Sache ist, hat die Börse ihr altes Blut wieder gewonnen und sie überlebt sich heute mit Muth dem allerdings überaus schwierigen Geschäft der Rente-Liquidation.

Die strategische Sicherung, respektive die direkte Besetzung dieser Grenzländer, welche durch den Zusammenstoß der Maas, Saar und Moselle bedingt ist und die auf einen strategisch wichtigen Punkt große Thatkraft an sich, wird zu Anfang jedes deutschen Krieges mit Frankreich, namentlich aber auch für eine deutsche Invasion nach Frankreich ihren Zweck nicht verlieren.

Die Neutralität der Rheinlande, welche durch die Neutralität der polnischen Gebiete, an welche die deutsche Defensivlinie strategischen Plänen anlehnt, hat sich aber in der Geschichte der Kriegsgeschichte nicht als ein Einseitigkeitsgesetz bewährt.

Die Schweiz ist zur Vertheidigung Frankreichs unumgänglich nöthig, sei es durch ihre Neutralität, sei es durch Okkupation ihres Territoriums.

Das von dem Rhein und den Bogenen eingeschlossene Elsaß, durch die Weisenburger Linien und das verlassene Lager von Belfort flankirt und durch die Festungen Schlettstadt, Reubersheim vertheidigt, eignet sich nicht besonders zu einer Invasion.

Die eigentlichen Schlachtfelder müssen daher zwischen der Maas und der Räder geführt werden. Hier richtiger der Boden alle Kriegsunternimmungen; die Hügel werden niedriger, die Gewässer bieten keine unüberwindlichen Hindernisse mehr...

Der Rhein ist der Mittelpunkt dieses fruchtbarsten Landes. Die Straßen von Amsterdam, Wesel, Düsseldorf und Köln, dann die großen mitteleuropäischen Bahnhöfen treffen sich hier...

Die allgemeine Vertheilung der Rheinarmee besteht darin, daß die Rheinarmee in drei Abtheilungen getheilt werden soll. Die erste Abtheilung ist die Rheinarmee, die zweite die Saararmee, die dritte die Mosellearmee.

Die strategische Sicherung, respektive die direkte Besetzung dieser Grenzländer, welche durch den Zusammenstoß der Maas, Saar und Moselle bedingt ist und die auf einen strategisch wichtigen Punkt große Thatkraft an sich, wird zu Anfang jedes deutschen Krieges mit Frankreich, namentlich aber auch für eine deutsche Invasion nach Frankreich ihren Zweck nicht verlieren.

Die Neutralität der Rheinlande, welche durch die Neutralität der polnischen Gebiete, an welche die deutsche Defensivlinie strategischen Plänen anlehnt, hat sich aber in der Geschichte der Kriegsgeschichte nicht als ein Einseitigkeitsgesetz bewährt.

Die Schweiz ist zur Vertheidigung Frankreichs unumgänglich nöthig, sei es durch ihre Neutralität, sei es durch Okkupation ihres Territoriums.

Das von dem Rhein und den Bogenen eingeschlossene Elsaß, durch die Weisenburger Linien und das verlassene Lager von Belfort flankirt und durch die Festungen Schlettstadt, Reubersheim vertheidigt, eignet sich nicht besonders zu einer Invasion.

Die eigentlichen Schlachtfelder müssen daher zwischen der Maas und der Räder geführt werden. Hier richtiger der Boden alle Kriegsunternimmungen; die Hügel werden niedriger, die Gewässer bieten keine unüberwindlichen Hindernisse mehr...

Der Rhein ist der Mittelpunkt dieses fruchtbarsten Landes. Die Straßen von Amsterdam, Wesel, Düsseldorf und Köln, dann die großen mitteleuropäischen Bahnhöfen treffen sich hier...

Epileptische Krämpfe (Fallstucht)

CHEFS-ŒUVRE de TOILETTE!

Patroniert durch Privilegien an kaiserl. k. k. und fürstlichen Höfen!

Dr. Béringuier's arom. Kronengeist

(Quintessenz d'Eau de Cologne.) Original-Flasche 1 fl. 25 kr. und à 75 kr.

Med. Dr. BORCHARDT's arom. Kräuterseife.

Die Dr. Borchardt'sche k. k. priv. Kräuterseife ist ein vorzügliches Mittel die Haut zu stärken und gesund zu erhalten.

Dr. Béringuier's k. k. priv. KRÄUTER-WURZELÖL

frei von allen schädlichen Beimischungen, zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen.

DR. SUIN DE BOUTEMARD'S aromatische Zahnpasta

ein anerkannt zweckmäßiges, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Kultivierung der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. Lindé's Veget. Stangen-Pomade

Diese, nach dem zweckmäßigsten technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachstum der Haare.

Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel

bestimmt, sich zur rationellen Haarkultur in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen.

Chinarinden-Oel

zur Konservierung und zur Verschönerung der Haare überhaupt, so ist die Kräuter-Pomade

PEST: bei Josef v. Török, Apoth. z. „heil. Geist“, Joh. Scholtz, Stadtapotheke, M. Jezovitz, Apoth. z. „König v. Ungarn“, C. Kiss, Apoth. „zur Schlange“, G. Sztupa, Apoth. Heimplatz.

OFEN: Hofapotheke, P. Rath, Apoth. Taban.

ALT-OFFEN: A. v. Bakats, Apotheker, J. Prochaska, Handlung.

- List of names and addresses for various pharmacies and businesses in Pest, including Gyula, Ap. Steph. Oerley u. Ap. F. E. Winkler, and others.

Warnung: Nachdem der begründete Ruf der obigen priv. Spezialitäten die mannigfaltigen Nachbildungen...

RAYMOND & Comp., techn. Chemiker, Parfümerie-Fabrikanten und k. k. Privilegien-Inhaber in Berlin.

Die Handlung des Optiker Max Hatschek, Hotel Palatin

- List of optical instruments and lenses, including various types of eyeglasses and microscopes.

Max Hatschek, Optiker

Bestellungen werden gegen Nachnahme sorgfältig ausgeführt, nicht entprechende Gegenstände umgetauscht.

Die Fabrik wasserdichter Kautschuk-Decktücher von Carl Hürsch

Niederlage: Landstrasse Nr. 44, Substanzhaus.

Für Oesterreich Alleinige Niederlage von Spezialitäten neuester Erfindungen.

Ausweis der Postversendungen bis 1. Juni 1870: 10,188 Pakete.

Ein Beweis, welches Vertrauen ich bei den P. T. Provinzbewohnern genieße, ist aus dem mit jedem Jahre zunehmenden Post-Versendungen zu ersehen.

Alles ist möglich! Wer würde es früher geglaubt haben, dass man auch die Kräfte des Zornes in die Hand nehmen kann...

Alles ist möglich! Wer würde es früher geglaubt haben, dass man auch die Kräfte des Zornes in die Hand nehmen kann...

Alles ist möglich! Wer würde es früher geglaubt haben, dass man auch die Kräfte des Zornes in die Hand nehmen kann...

Alles ist möglich! Wer würde es früher geglaubt haben, dass man auch die Kräfte des Zornes in die Hand nehmen kann...

Alles ist möglich! Wer würde es früher geglaubt haben, dass man auch die Kräfte des Zornes in die Hand nehmen kann...

Alles ist möglich! Wer würde es früher geglaubt haben, dass man auch die Kräfte des Zornes in die Hand nehmen kann...

Alles ist möglich! Wer würde es früher geglaubt haben, dass man auch die Kräfte des Zornes in die Hand nehmen kann...

Alles ist möglich! Wer würde es früher geglaubt haben, dass man auch die Kräfte des Zornes in die Hand nehmen kann...

Alles ist möglich! Wer würde es früher geglaubt haben, dass man auch die Kräfte des Zornes in die Hand nehmen kann...

Alles ist möglich! Wer würde es früher geglaubt haben, dass man auch die Kräfte des Zornes in die Hand nehmen kann...

Alles ist möglich! Wer würde es früher geglaubt haben, dass man auch die Kräfte des Zornes in die Hand nehmen kann...

Alles ist möglich! Wer würde es früher geglaubt haben, dass man auch die Kräfte des Zornes in die Hand nehmen kann...

Alles ist möglich! Wer würde es früher geglaubt haben, dass man auch die Kräfte des Zornes in die Hand nehmen kann...

Alles ist möglich! Wer würde es früher geglaubt haben, dass man auch die Kräfte des Zornes in die Hand nehmen kann...

Alles ist möglich! Wer würde es früher geglaubt haben, dass man auch die Kräfte des Zornes in die Hand nehmen kann...

Erstes Wiener Zentral-Depôt, Wien, Stadt, Babenbergerstraße Nr. 1.

Geheime Krankheiten

Impotenz

(Geschwächte Manneskraft) stellt glücklich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Moritz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde.

Wohnt: Pest, Leopoldstadt, Palatinergasse Nr. 13, I. Stock, Nr. 14.

Honorarbriefe werden sogleich beantwortet.

Hautleiden

geheime Krankheiten, selbst hartnäckige und veraltete, werden nach einer in Epital- und Privatpraxis in mehreren tausend Fällen bewiesenen Methode...

Dr. der Medizin,

Pest, Königsgasse Nr. 27, Medicisches Haus, im I. Stock, Eingang an der Stiege.

Es wird auch ärztlicher Rath erteilt und auf Verlangen die nöthigen Medikamente befohrt.

Nur gründliche Heilung schützt vor Folgebüßen! Geheime Krankheiten

Impotenz

(Manneschwäche) werden nach einer in Militär- und Zivilpraxis erprobten einfachen Methode stännd schnell gründlich geheilt.

J. Weiss,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, gew. Abtheilungsarzt im k. k. Garnison-Hauptspital alhier.

Ordinations-Anstalt, Innere Stadt, Sebastianplatz Nr. 4.

Eingang auf den Stiegen, im Hause Café „zu den 2 Huzaren“.

Auf 40 Ziehungen

2 Haupttreffer à fl. 250.000, 1 Haupttreffer à fl. 220.000, 6 Haupttreffer à fl. 200.000, 1 Haupttreffer à fl. 110.000.

Spielgesellschaft Gruppe A

unter 18 Teilnehmern zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 5. - Die beliebteste Gruppe enthält

familiäre in Österreich existierende Staats- und Privat-Anleihen-Lose.

Bankhaus Eduard Fürst,

Wien, Stephansplatz, 1. Juli 1870.

Lungen-Leiden. Schwäche-Zustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. Dr. Hermann's Methode.

Wichtig für Eltern.

Da bei Kindern das Zahnen die gefährlichste Zeit mit sich bringt, so erlaube ich die Beförderung...

Elise Feilhammer,

Rufgasse Nr. 249 in Preßburg zu bekommen.

Politische Rundschau, 21. Juli. Die Telegramme, die wir im Laufe der gestrigen Nacht erhielten, berichten von Truppenbewegungen in so großem Stile, daß der Beginn der Aktion schon in der aller nächsten Zeit erwartet werden darf.

Der größte Theil der vorliegenden Nachrichten schildert die in beiden Lagern herrschende Kriegsbegeisterung und die fast bis zur festen Zuversicht gesteigerten Siegeshoffnungen. Die „Kön. Ztg.“ ruft dem König zu: „Prinz Wilhelm, inmitten unserer begeisterten Väter zögst Du als Jüngling triumphirend ein in die Hauptstadt des kaiserlichen Tyrannen; König Wilhelm, führe nun als greiser Held der Väter würdige Söhne an das selbe stolze Ziel!“ Die französischen Militärs dagegen gehen mit einer so großen Idee von diesem Kriege ins Feld, daß sich die meisten von ihnen zu dem Ausrufe hinreißen lassen: „C'est certainement uno des derniers guerres que l'humanité supportera!“ (Sicher ist dies einer der letzten Kriege, welchen die Menschheit zu ertragen haben wird.)

Die „Bron-Corr.“ jußt die durch Wort und That auf das Höchste gespannten Siegeserwartungen einigermaßen herabzustimmen. Das halbamtlliche Blatt sagt nämlich über die kriegerischen Vorkehrungen Folgendes:

Die Rüstungen gehen in Preußen und in ganz Deutschland mit eben so großer Ruhe und Zuversicht, wie mit lebendigem Eifer vorwärts und werden in Kurzem so weit gefördert sein, daß die deutschen Armeen zur Abwehr und zum Angriff getroß hinanzutreten können. Die Rüstungen in Frankreich, welche von langer Zeit her vorbereitet waren, scheinen freilich im Augenblicke weiter vorgeschritten zu sein, als die unferigen; aber dieser Vorsprung wird, Dank der trefflichen Organisation unseres Heeres, hienächst in kürzester Zeit ausgeglichen sein. Es ist wohl möglich, daß die Franzosen einen augenblicklichen Vortheil zu vorläufigen wohlfeilen Erfolgen erzielen; aber auf den Gesamtverlauf des bevorstehenden Krieges wird dies schwerlich von Einfluß sein.

Ein anderes Berliner Blatt sagt beiläufig Folgendes: „Wir bereiten uns pflichtgemäß darauf vor, daß unsere Leser namentlich in der ersten Zeit des Krieges unangenehme Nachrichten vom Kriegsschauplatz zu erwarten haben werden. . . . Wir werden die Franzosen nicht in 7 Tagen, sondern erst in 7 Monaten (!) besiegen können. . . . Frankreich eröffnet durch tatsächliche Uebergriffe seiner Grenzen den Krieg und Preußen wird in Folge der Defensiven einzelne Niederlagen und Opfer an Land erleiden.“ Auch an das Wort wird erinnert, welches der König zur städtischen Deputation gesprochen, das Wort: „daß wir diesmal nicht so leichtes Raubes davon kommen werden.“ Die „West. Ztg.“ läßt jedoch das Alles nicht gelten, indem sie sich auf den verbürgten Ausspruch Moltke's beruft, der da lautet: „Die Franzosen haben einen Vorsprung von 7 Tagen. Sie sollen ihn benutzen; je weiter sie herein kommen, desto weiter haben sie dann zurück!“

Die „Darmstädter Zeitung“ motivirt das von uns gemeldete Verbot der beschleunigten Volksversammlung und bemerkt am Schluß:

Die kaiserliche Regierung ist sich der Tragweite ihrer Handlungen, wie ihrer Absichten gegen das gemeinsame Vaterland und Preußen insbesondere, vollkommen bewußt. In einem Momente aber, wo der Krieg noch nicht erklärt, noch keine deutsche Gefandtschaft, die des norddeutschen Bundes eingeschlossen, von Paris abberufen ist, in welchem die französische Bottschaft am preussischen Hofe Berlin noch nicht verlassen hat, sind Volksversammlungen weder für Hessen, noch den norddeutschen Bund willkommene Verbündete. Mit Recht wünscht man in Berlin, daß die ganze Verantwortlichkeit für den bevorstehenden Krieg auf Frankreich falle. Es ist also nicht angemessen, durch lokale Revolution der französischen Regierung neue Vorwände zu aggressivem Vorgehen zu liefern.

In Berlin scheint man sich jedoch mit dieser Motivirung nicht zufrieden zu geben: „Die sonstigen hierbei vorgelommenen, jedoch noch nicht ganz aufgeklärten Vorgänge — schreibt man dem „Dresdener Journal“ — haben hier bedeutend verstimmt; sie bewirken eine Konterze des Bundeskanzlers mit dem gemeinen Legationsrath Hofmann.“

Was die englischen Journale anbelangt, so sieht die „Times“ betrübten Anblick auf den, wie sie meint, durch Frankreich heraufbeschworenen Krieg:

Die Hoffnung auf humanen Fortschritt — sagt das Cityblatt — der Glaube an die Ehre der Regenten und die Gerechtigkeit der Nationen hat einen harten Stoß erhalten. Es hat sich gezeigt, daß ein Kaiser, die Staatsmänner seiner Umgebung, die Legislatur, die seine Handlungen kontrollirt, und das ganze Volk, welches ihm seinen Thron gab und erhält, nicht erschrecken, vor der ganzen Welt als Angreifer dazustehen. Ohne einen Schatten von ethischem Unrecht anzuführen zu können, gehen sie daran, die Welt in einen Krieg zu führen, dessen Ende kein Mensch ablesen kann. Es ist überflüssig, nach von Paris oder dem Prinzen von Hohenzollern zu reden. Die Franzosen bewußten eine unglückliche Intrigue, wenn man sie so nennen kann, um einen unflüchtigen Haß gegen Preußen zu betreiben, und ihre kriegerische Wuth, einmal angeregt, konnte selbst nicht gestillt werden durch die Beseitigung ihrer Ursache. Die brüllenden Hufen auf den Boulevards wissen nichts von der Meinung Europa's und achten keine Rechte als solche, die mit dem Schwerte behauptet werden. Daß aber des Kaisers Regierung, der Senat und die Kammer eben so unempfindlich, eben so gefühllos für den Anhang im internationalen Verkehr sind, ist ein Gegenstand zum Verwundern und für das tiefste Bedauern.“

Die „Times“ kommt dann auf die öffentliche Meinung in England und sagt: „Sie ist einstimmig. Es ist keine Feindseligkeit gegen Frankreich darin, aber eine Entrüstung ohne Weichen über dessen gegenwärtiges Handeln.“ Weiter auf die Sachlage eingehend, sagt die „Times“: „Der erste Stoß am Rhein kann Deutschland vielleicht für immer einigen, und wenn dies vollzogen sein wird, so stehen die Franzosen einer großen Nation von 40 Millionen gegenüber, die geeinigt ist durch den härtesten Patriotismus, angefaßelt durch das Gefühl der Beleidigung und Beschädigung und mit dem Bewußtsein, daß, was in diesem Kriege verloren geht, nicht wieder gewonnen werden kann.“ Die „Times“ spricht dann Besorgnisse aus für Holland und Belgien; sie liegen unangenehm nahe an dem Kriegsschauplatz und das Haus Bonaparte hat noch nicht vergessen, daß die Niederlande einst Departements des Kaiserreiches waren.“

Die Spionnerie geht gleichfalls los. Wir haben gestern die in Weimar erfolgte Verhaftung des hannoverschen Adjutanten Grafen Weßel gemeldet, und heute liegen folgende Nachrichten vor:

Aus Stettin vom 19. Juli meldet die „Ostsee-Zeitung“: Aus Posen wurde auf telegraphische Anweisung aus dem Bundeskanzleramt gestern Abend in später Stunde noch ein Extrazug nach Neubrandenburg abgefahren, dessen einziger Passagier der Lieutenant von Schlieffen war. Dieser hatte mit Hilfe der medlenburgischen Behörden dort die Verhaftung eines Herrn v. P. zu bewirken, welcher sich für französisches Geld zum Spion gegen sein Vaterland hergegeben haben soll. In der Nacht wurde der Verdächtige verhaftet und ist heute Vormittags auf der Eisenbahn in Begleitung eines medlenburgischen Hauptmannes und zweier Soldaten hier angelangt und der Kommandantur überliefert. Auf dem Bahnhof in Posen, wo die Eskorte mit schüsselförmigen Waffen, der Offizier mit gezogenem Degen den Gelangenen von dem einen nach dem anderen Person brachten, brüllte das Publikum seine Verachtung vor dem Vaterlandsverrath sehr energisch aus. — Nach der „N. St. Ztg.“ ist der Verhaftete der ehemalige hannoversche Rittmeister v. Petersdorf, der in letzter Zeit in Neu-Strelitz seinen Wohnsitz hatte.

Die „Ep. Z.“ meldet: „Aus vollkommen sicherer Quelle erfahren wir, daß in der Person des dänischen Oberleutnants Springhorn am 16. d. M. ein Spion von Holstein nach Berlin gereist ist, der dann nach dem Rhein weiterzugehen vorhat. Derselbe ist von schlanter Statur, trägt blonden Schnurrbart, kleidet sich in Civil und nennt sich Schulz.“

Dove è la donna? (Wo ist die Frau?). Mit dieser Frage leitet der bekannte italienische Richter jeden Kriminalprozeß ein, da er der festen Ueberzeugung ist, daß kein Verbrechen ohne Frau begangen werden kann. Auch für das Verbrechen des jetzt in Szene gesetzten Krieges hat sich die Frau gefunden. Der Schweizer „Bund“ schreibt:

Eine Differenz scheint zwischen Napoleon, Prim und dem Fürsten von Hohenzollern sich erst erhoben zu haben, als die beiden letzteren ihre Abneigung gegen die von der Kaiserin Eugenie proponirte Verheirathung des jüngeren Hohenzollern Friedrich mit der Mademoiselle d'Alba, einer ihrer Nichten, kundgaben.

Tageschronik.

[Personalnachricht.] Der Kultusminister Baron Joseph Edtöds ist gestern Abends von Wien zurückgekehrt.

[Verkehrsnachricht.] Seitens des Handelsministeriums wird heute im Amtsblatt etwas spät bekannt gemacht, daß der Telegraphenverkehr zwischen dem norddeutschen Bund und Frankreich interimistisch eingestellt ist; die nach Frankreich laufenden Telegramme werden jedoch auf anderem Wege unbehindert abgehen.

[Pferdeausfuhr-Verbot.] Das Amtsblatt veröffentlicht einen vom Grafen Julius Andrássy und Kerslapoly unterzeichneten Ministerial-Erlaß vom 19. d., nach welchem die Ausfuhr von Pferden über die Grenzen des österr.-ungarischen Zollgebietes verboten wird.

[Der Privat-Depeschendienst] ist auf der am 16. d. dem öffentlichen Verkehr übergebenen Eszabach-M. Bahnhöfer Eisenbahnstrecke bei den Stationen Eszabach, Droschaja, Szamjon und H. M. Bahnhöfer ins Leben getreten.

[Staatsunterstützungen.] Der Kultus- und Unterrichtsminister hat dem Perutuar ergrauten ref. Lehrer Stephan Ferenczy 40 fl., dem r.-l. Lehrer Paul Albrecht in Lajova, im Söhler Komitat, 50 fl., dem ungarischen Gegraber Lehrer Joseph Ujjaluty 60 fl., den gr.-or. Gemeinden von Pécsodráb, Szibász und Dunaújváros je 260 fl., und der Szabász gr.-or. Gemeinde 300 fl. bewilligt.

[Die Grundbuchsprüfungen] sind vom 15. August angefangen nicht beim Justizministerium, sondern vor einer aus drei Mitgliedern der kön. Tafel bestehenden Kommission abzugeben. — Es ist nämlich eine Justizministerialverordnung in Vorbereitung, welche die Wirksamkeit der bisher beim Justizministerium bestehenden Grundbuchsprüfungskommission einstellt und die Errichtung einer gleichen Kommission bei der kaiserl. kön. Tafel anordnet. Eine ähnliche Kommission besteht auch bei der Karos-Bahnhöfer kön. Tafel.

[Ein Projekt der Akademie.] Bekanntlich hat weiland Karoline Barnabas, geb. Bogány, dem Dichter Miksa Zampa, und wenn dieser, ohne Erben zu hinterlassen, nicht der ungarischen Akademie 100 Joch hinterlassen. In der That kompetirt nun die Hinterlassenschaft der Akademie. Jetzt tritt indes Paul Tallián als „vertragsmäßiger Erbe“ auf, und erhebt auf die ganze Hinterlassenschaft Anspruch. Wenn er seinen Prozeß gewinnt, so verliert die Akademie 100 Joch, und das Nationaltheater-Bauinstitut, für welches die Erblasseerin gleichfalls gestiftet hat, 1000 fl.

[Das Fest-Sukkomit des Landes-Sängerfests] hat beschlossen, zu beantragen, daß das Fest trotz des Krieges abgehalten werde. Der große Ausschuss wird in dieser Angelegenheit Montag eine Sitzung halten.

[Die Volksversammlung] des Arbeiter-Vereins, deren Programm wir im gestrigen Abendblatte mittheilten, wird Sonntag Nachmittags 3 Uhr im Beleggartengarten abgehalten.

[Unglücksfall.] Der Siebmachermeister Mathias Gyros aus V. Opatarny besuchte gestern den hiesigen, in der Kallergasse Nr. 15 wohnhaften Siebmachermeister Julius Zimmermann. Nachmittags 1 Uhr gingen Beide auf den Dachboden hinauf, wo die dort gelagerten Siebmachermaschinen besichtigt wurden. Bei dieser Gelegenheit stürzte Gyros aus eigener Unvorsichtigkeit durch eine Oeffnung, welche zum Aufsteigen der Maoren dient, in die untere Kollidität hinab, und blieb augenblicklich todt. Derselbe ist Vater von sieben Kindern.

[Explosion.] In Leopold Böhm's Restauration nächst dem Teufelsgraben hätte sich gestern der R. Auer Franz Synoboda, um einen Syphon vom Fußboden aufzunehmen. In diesem Momente explodirte der Syphon und die Trümmer der Platte schlugen dem Kellner ein Auge ganz aus und auch das andere Auge wurde beschädigt. Die Verletzungen Synoboda's werden als schwer und gefährlich bezeichnet. Der Syphon ist aus der Best-Oliner Syphonfabrik, deren Personal die Befähigung von der erfolgten Explosion und dem Unglücksfall mit einer ebenen Grobheit beauftragte.

[Ueber das Begräbniß Johann Ludwigs in Bóla] berichtet „Son“, daß die Trauerfeierlichkeiten unter großer Theilnahme stattgefunden habe. Auch aus entfernteren Ortschaften kamen Deputationen, um dem Berechtigten die letzte Ehre zu erweisen. Vor der Stadt Bóla wurde die Leiche von einer großen Menge erwartet und vom Bürgermeister in Empfang genommen. Die einfassirte Leiche wurde dann öffentlich aufgebahrt und unter großer Feierlichkeit in der Familiengruft beigesetzt, wo auch Ludwig's Gattin und zwei seiner Kinder ruhen.

[Todesfall.] Herr August v. Raics, penz. Hofsekretär, Mitinhaber des Hotels „Tiger“, ist heute Vormittags im Folge einer Lungenerkrankung im 71. Lebensjahre verstorben. Das Leichenbegängniß wird am 24. d. Nachmittags vom Trauerhause aus stattfinden.

[Ein Phänomen.] Dem „Bihar“ berichtet man von einer Wetterfäule, die am 16. d. zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags von den Eöcsör und Augofer Bergen her über Keszthely nach dem westlichen Pestera und Fancista befählichen Thale zog.

Die Wetterfäule zeigte, einer Kieselstange gleich, von den Wolken bis zur Erde herab, und war anfangs dunkel, wie eine Welle, später nahm sie die hellere Farbe des Raubes an. Als die Wetterfäule, vom Orkan gespreißt, zur Erde gelangte, sog sie in einigen Augenblicken so viel Wasser auf, daß man den Kies auf dem Grunde sehen konnte; — dann zog das einer Kieselstange gleichende Phänomen zum Haupte des Joseph Reich in Keszthely, von dort zur Kirche und endlich zum Keszthelyer Bahnhof und überall wurde ein Theil der Bedachung abgerissen und weit fortgeschleudert. Als die Wetterfäule sich dem Bahnhof näherte, fuhr eben ein Kaffeezug heran; der Lokomotivführer überreichte die Lokomotive ab, rettete sich mit der Lokomotive und die zurückgebliebenen Lokomotiven wurden vom Orkan erst auf und abgetrieben und dann aus den Schienen gehoben. — In der Nähe des Keszthelyer Gehirges verschwand endlich das Phänomen, nachdem es an Saaten und Gebäuden einen Schaden im Betrage von ungefähr 2000 fl. angerichtet hatte.

* Wien, 21. Juli. Die Börse blieb ohne Leben, der Umsatz sehr beschränkt, weil die Spekulation nach beiden Richtungen pausirt, und vom Ausland keine Anregung erfolgt. Report ohne Schwierigkeit, für Kreditlinien 10—25 fl. Zeitgeld, für Napoleons 1 fl. Kredit 201.50—204, Anglo 162—165—164, Södbahn 171.50—173, Napoleon 106.96, Karl Ludwigbahn 190—91—93, Tramway 125, Franco 78, Fortschritt 24, Bankverein 137.

Die Wirtshausbörse begann sehr still. Einige Nebenparzelle erhielten sich durch mehrfache Nachfrage, so z. B. Tramway bis 126 bezahlt, Fortschritt 24, Telegraphen 38, Niederösterreichische Bank 57. In Antiquarierparzelle wenig Umsatz. Bank- und Eisenbahnaktien vernachlässigt. Nordbahn 1795. — 12¹/₂ Uhr auch im weiteren Verlaufe des Geschäftes war die Spekulation wenig thätig, zumal auf früher verflorenerte Effekten gerichtet. Währerb Silberrente mit 50¹/₂ offerirt war, hingegen 1864er Rente um 2¹/₂ Denen und Comptanten etwas billiger zu haben, Napoleons auf 14 Tage Lieferung 20—25 fr. per Stück wohlfeiler angeboten. 1 Uhr. Man erwartet in Folge der heutigen Bankfug einige Maßnahmen zur Erleichterung des Kredit; eine Erhöhung des Zinsfußes wird allseitig in Aussicht genommen, die in der allgemeinen Situation des In- und Auslandes vollkommen begründet ist. Die Geldverhältnisse der Börse sind normal und leicht — für Kreditrenten. — 1¹/₂ Uhr. Valuten ausbezahlt, London 29¹/₂, Paris 49¹/₂, Napoleons 10.87, Silber 29. Umsatz in Effekten leblos, Rente etwas begehrt 51, — 1¹/₂ Uhr. Es bestätigt sich, daß die Bank den Jins um 1¹/₂ erhöht. Kein Eindruck auf das Börsengeschäft. Papiere besser begehrt. Schluß sehr still.

Die heutigen Equivalenzen - Kurse waren: Papierrente 30.20, Silberrente 19.30, 1860er Rente 86.—, 1864er Rente 89.—, Napoleons 10.96, Anglo 162.50, Franco 78.00, Bankverein 137.00, Nationalbank 662, Södbahn 171.50, Wiener Bankverein 138, Mittl.-Böhm. Eisenbahn 140, Karl Ludwigbahn 192, R. Elisabethbahn 173, R. Ferdinands-Nordbahn 170, Nordbahn 179, Staatsbahn 122, Södbahn 173, Weichbahn 187, Tramway-Gesellschaft 122.

T. Pest, 22. Juli. Der Auktions- und Hornvieh-Belegplatz des am 21. d. M. abgehaltenen Wochenmarktes war gut, es wurden in Summa 1827 Stück verkauft, und zwar: 671 Stück Ochsen, das Paar von 135 bis 330 fl., 225 Stück Kühe, das Paar von 96 bis 310 fl., 48 Stück Melk Kühe, das Paar von 50 bis 165 fl., 883 Stück Schafe, das Paar von 7 fl. 50 kr. bis 15 fl. 50 kr. Kindfleisch berechnete sich von 28 bis 30 fl. per Zentner.

Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche mittelmäßig befehlt, es wurden 2911 Stück Porzwein verkauft und zwar lebend per Pfund a 27¹/₂ bis 30 fr.

Pest, 22. Juli.

— Aus Triest, 20. Juli, wird gemeldet: Heute fallten die Geldwechsler Wandel und Andrea Bartoli. Die Passiven des letzteren betragen 200,000 fl. Heute Nachmittags sollen die Bankiers und Bankdirektoren zusammenreten, um Maßregeln zur Hintanhaltung einer kommerziellen Krise zu beraten.

— Siftirung der Lieferzeit in allen direkten ausländischen Verkehren. In Folge der von den ausländischen Bahn-Verwaltungen getroffenen Verfügungen hat die l. r. priv. österr.-ungarische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft sich verpflichtet, die Lieferzeit für Eisenmaterialien in allen direkten ausländischen Verkehren vom 20. Juli L. an bis auf Weiteres zu kürzen. Diese Siftirung erstreckt sich nicht bloß auf die allgemeine Lieferzeit, sondern auch auf alle seiner Zeit speziell festzustellenden Lieferzeiten in direkten Auslandsverkehren. Die Beförderung der nach dem Auslande bestimmten Eis- und Frachtgüter unterliegt

Restaurationsnähe
Franz Syno
In diesem
Trimmer der
und auch das
Sowoboda's
Synon ist aus
Personal die
und dem Unglück
gann Ludwig
rauererleichter
aus entfernter
Beremigten die
wurde die Leiche
Bürgermeister in
wurde dann öffentl
in der Familien
und zwei seiner
Raics, dem
heute Vormittag
ehensjahre ver
mittags vom Trau
berichtet man
5 und 6 Uhr
her über Resti
einblischen Tale
nichlange gleich
anfangs dunkel
die des Rauchs
zur Störz gelang
er auf, daß man
ann 30 das ein
aute des Joseph
zum Reiz ger
abgeriffen und
dem Rauchs
kolomastiffärer
Motomine und
Orfan erst auf
haben. In der
blick das Wädm
in Schaden im
lieb ohne Leben,
nach beiden
regung erfolgt
10-25 fl. Reib
162-165-164,
186, Karl Ludwig
73, Fortsbant 24,
Günige Nebenp
B. Trammap bis
38, Niederländi
Wand- und Eie
12, Uhr auch
Spekulation w
sten gerichtet
1864er Loh
billiger zu hab
te, per Stück
folge der heu
erung des K
in Aussicht g
An- und Ausl
nisse der W
1, Uhr. Baluten
polons 10.87, Sil
das begehrt 51.
den Sims um 1,
Papiere bester
waren: Papier
1864er
Wand 164, All
man - Dampf
alban 662, Um
maner Bahn 14
73, R. Ferdinan
20, Cetherreich
Staatsbahn 32
Hellschaft 122.
Sornov's bei
Bodenmarktes
kaut, und war
30 fl., 225 Stück
die Meßhäse, da
te, das Paar
net sich von 23
mar im Laufe
Stadt Vorst
bis 30 fl.
22. Juli.
bet: Heute fallt
Paris. Die
heute Nachmitt
ammetieren, un
riellen Kriess
den direkten
er von den
stellungen hat
Hellschaft sich
erfahren vom
istiren. Die
gemeine Vieser
stehenden Vieser
örderung der
ter unterliegt

Bräuereien.
Erste ung. 625. — G. 630. — B. Königs 110. — G. 115. — B.
Diverse.
Bobmeri 125. — G. 127. — B. U. Schmeier — G. — B.
2. Em. — — — — —
Dampfschliff. — — — — —
1. ung. 97. — 99. — — — — —
Flora — — — — —
Kammgaru — — — — —
Ranbebb. — — — — —
Schiffahrt 57. — 58. — — — — —
Blachmenb. — — — — —
Pest-Pfau. 78. — 82. — — — — —
Espiritastraf 1. ungar. 280. — 290. — — — — —
Junge Unternehmungen.
Drauf'sche 75. — G. 85. — B. Elisabeth 143. — G. — 152. — B.
Siegelei 75. — G. 85. — B. Glasfabr. — — — — —
Gang'sche 370. — 380. — — — — —
Gumma — — — — —
Securitas — — — — —
Trammap 128. — 129. — — — — —
Kathedra 130. — 135. — — — — —
Vergöbn — — — — —
Getreibeschäft. Bei geringem Angebot hielt sich
Wagen anhaltend fest. Mühlenspeicher zeigten einige Nach-
frage, Preise behauptet. Verkehr mäßig; es wurden circa 25,000
Zentner abgeleht. Wir haben folgende, 16,800 Ztr. betragende
Verkäufe zu registriren:
400 Ztr. 88pfd. à 6 fl. 30 fr., 3000 Ztr. 87pfd. à
6 fl. 37 $\frac{1}{2}$ fr., 4000 Ztr. 86 $\frac{1}{2}$ pfd. à 6 fl. 25 fr., 2000 Ztr.
86 $\frac{1}{2}$ pfd. à 6 fl. 20 fr., 250 Ztr. 87pfd. à 6 fl. 20 fr., 400 Ztr.
86pfd. à 6 fl. 20 fr., 400 Ztr. 87pfd. à 6 fl. 15 fr.,
800 Ztr. 86pfd. à 6 fl. 15 fr., 1500 Ztr. 86pfd. à 6 fl.
10 fr., 450 Ztr. 85 $\frac{1}{2}$ pfd. à 5 fl. 90 fr., 600 Ztr. 85pfd.
à 5 fl. 80 fr., 200 Ztr. 85pfd. à 5 fl. 75 fr., 2200 Ztr.
84pfd. mindere Qualität à 5 fl. 45 fr., 600 Ztr. 83 $\frac{1}{2}$ pfd.
schöne Waare à 5 fl. 75 fr., Alles per drei Monate. Unan-
geweisen per Herbst à 5 fl. 12 $\frac{1}{2}$ fr., 5 fl. 15 fr. B.
Koggen gefragt und um 10 fr. höher; effektive Waare
fehlt. Man verkaufte: 1000 Mt. 79/80pfd. à fl. 3 40, 2000
Mt. Unan-gew. pro Herbst à fl. 3 27 $\frac{1}{2}$, 2000 Mt. Unan-
gew. pro Herbst à fl. 3 25.
Gerste fehlt.
Von Hafer mangelt Vorräthe. An Unan-gew. pro
Herbst eine Ladung à fl. 2 17 $\frac{1}{2}$, verkauft; die Notiz bleibt fl. 2 15
mehr Waare als Geld.
Mais beauptet und behauptet. 2500 Ztr. Banater
à fl. 8 20.
Rübsen 300 Ztr. raffiniertes wurden pro Herbst à
fl. 26 $\frac{1}{2}$, verkauft.
Von Repskuchen wurden 2000 Ztr. à fl. 2 80 und
3000 Ztr. à fl. 3 pro August-September verkauft.

Paris, 22. Juli. Die gestrige „France“ meldet,
daß die Preußen Mainz (soll wohl heißen, die Stel-
lung bei Mainz. Die Red.) und Köln geräumt haben
und würden Koblenz und die Rheinlinie okkupiren. —
Der General Douai ist plötzlich gestorben.
(General Douai war einer der tüchtigsten Generale der
französischen Armee. Im gegenwärtigen Kriege war ihm das
Kommando des aus afrikanischen Truppen bestehenden siebenten
Armeekorps zugebach.)
London, 21. Juli. Es wird berichtet, daß die
französische Flotte in der Ostsee eingetroffen sei.
Bukarest, 21. Juli. Die Kammer wurde ge-
schlossen, Fürst Karl trat Dienstag auf der Strouberg-
schen Bahn eine Reise an und trifft heute Nacht in
Falschna ein.
Wien, 22. Juli, 10 U. 5 M. Eröffnung Kredit-
aktien 209.—, Napoleons'or —, Galizier —, Lombarden
172 $\frac{1}{2}$, Anglo-Austrian 171.—, Rest.
Wien, 22. Juli, 10 U. 30 M. I. Vorberje. Kredit-
aktien 209.50, Napoleons'or 10.75, Staatsbahn —, Lombar-
den 172.—, Anglo-Austrian 171, 1860er Loh 86 50, 1864er
Loh 91.—, Franco 74 50, Trammap 123.—, Unverändert.
Wien, 22. Juli, 11 Uhr 30 Min. II. Vorberje.
Kreditaktien 209.—, Napoleons'or 10.80, Staatsbahn —,
Galizier —, Lombarden 172 $\frac{1}{2}$, Anglo-Austrian 171, 1860er Loh
86 $\frac{1}{2}$, 1864er Loh 91, Franco 75 $\frac{1}{2}$, Trammap 123. Gehaltslos.
Frankfurt, 21. Juli. Abendgesellschaft. Kredit-
aktien 170.—, Staatsbahn 232.—, Lombarden 148. Besser.
Paris, 21. Juli. Schluss. 3 $\frac{1}{2}$ %, Rente 64.90,
4 $\frac{1}{2}$ %, Rente 95.50, Italienische Rente 44 50, Staatsbahn —,
Credit mobilier —, Lombarden 335, Cetherreicher per Tag
818, Ronfols 89 $\frac{1}{2}$, Ungarische Anleihe —, Nordwestbahn
—, Ungar. Ostbahn —.
Paris, 21. Juli. Die Bank erhöhte den Diskont auf
4 Prozent.
Berlin, 21. Juli. Probuftenmarkt. Weizen per
Juli 64.—, per August-Sept. 64, per Herbst 63 $\frac{1}{2}$, Roggen
per Juli 45.—, per August-September 45 $\frac{1}{2}$, per Herbst 49.—
Hafer per Juli 33 $\frac{1}{2}$, per August-September 31 $\frac{1}{2}$, Gerste loco
37-46. Del per Juli 14 $\frac{1}{2}$, per August-September 13 $\frac{1}{2}$,
per Herbst 12 $\frac{1}{2}$, Spiritus per Juli 13 $\frac{1}{2}$, per Juli-August 13 $\frac{1}{2}$,
per August-September 13 $\frac{1}{2}$, per Herbst 14 $\frac{1}{2}$.
Breslau, 21. Juni. Probuftenmarkt. Weizen
81, Roggen 54, Hafer 39, Del 14 $\frac{1}{2}$, Termin 12 $\frac{1}{2}$,
Espiritus loco 13 $\frac{1}{2}$, per Herbst 13 $\frac{1}{2}$, per Frühjahr 13 $\frac{1}{2}$.
Gamburg, 21. Juli. Probuftenmarkt. Weizen 66-
ber, Roggen rubig. Weizen per Juli 135 1/2, per Juli-August 144
R. B., September-Oktober 147 R. B., Roggen per Juli 74
Zhr., per Juli-August 83 R. B., September-Oktober 95. Del
fluat, per Juli 29, per Juli-August 26 $\frac{1}{2}$, Spiritus loco 17 $\frac{1}{2}$,
per Juli-August 17 $\frac{1}{2}$, per August-Sept. 17 $\frac{1}{2}$, Regenmeter.
Stettin, 21. Juli. Probuftenmarkt. Weizen
per Juli 60-68, per August 67.—, Roggen per Juli —
per August 43 $\frac{1}{2}$, Del per Juli 12 $\frac{1}{2}$, per Herbst 12, Spi-
ritus loco 14 $\frac{1}{2}$, Termin 13 $\frac{1}{2}$.
Paris, 21. Juli. Wegen Weizenausfuhrverbotes wird
für in der Schweiz lagernden Weizen 33-35 Francs bezahlt.
London, 21. Juli. Die Bank erhöhte den Diskont
auf 3 $\frac{1}{2}$ Prozent.
New-York, 20. Juli. Wehl per Juli 6.85.

Wien, 22. Juli. (Orig.-Dep.) Nach einer
neuen Bestimmung wird Wehl von der Elisabeth-Wehl-
bahn zur Beförderung nach den deutschen Staaten bis
auf Weiteres wieder angenommen.

Del. Depeschen des „Ang. Plond.“

Wien, 22. Juli. (Orig.-Dep.) Nach einer
neuen Bestimmung wird Wehl von der Elisabeth-Wehl-
bahn zur Beförderung nach den deutschen Staaten bis
auf Weiteres wieder angenommen.

hier rechts, was mein, links zu legen und dann Jeder seinen Theil in die Tasche zu
stecken. Und unversehrt setzte er dies Geschäft ins Werk.
Habe noch ein gutes Stück Weg vor mir, bemerkte er, ich muß meine Bot-
schaft ins Quartier des Halls bringen.
Rue Bourdonnais?
Richtig, zum Sieur Guillaume Vaudin.
Erlaubt Cellisten an der Oper, ergötzte Fortunio.
Wo ich fünfhundert Louis Votenlohn einzulassen habe.
Ganz wie ich, lachte der Oberalter, sich die Seiten haltend.
Nun, Monsieur Fortunio, da Sie nicht der Galan meiner Frau sind, so
kannnen wir friedlich Arm in Arm zusammensetzen den Lohn abholen, den ich weit
lieber mit Ihnen theile, als mit der göttlich-n Berline.
Lopp! rief Fortunio, hat' ich doch nie gedacht, daß wir Zwei noch gute
Freunde würden.
Pharo, der Hund, wuschelte zustimmend mit seinem prächtigen Schweife und
stach von seinem Herrn abwechselnd zu Fortunio, dessen Namen er kurze Zeit
getragen hatte, was eine Art Sympathie in dem Thiere für den Oberalter erweckt zu
haben schien.
Aufs Haar einander ähnlich an Kleidung und äußerem Wsien, schlenderten
nun Arm in Arm die Espione und Sendboten zweier großer Nationen der Stadt
Paris zu.
Wenn einer der Polizeiagenten des Lieutenant-Chefs Nachault, der strenges
Regiment führte, ihnen begegnete, konnte er mit dem allerbesten Willen an diesen zwei
Maurerburischen nichts Verdächtiges entdecken, die den „Krieg oder Frieden“ in ihren
schamigen Brillenstücken bei sich trugen.
Unangefochten kamen sie zur Rue Bourdonnais im Quartier des Halls an,
wo alle Welt Vaudin den Cellisten kannte und man ihnen die Hausnummer Neun
als dessen Wohnung bezeichnete.

Kapitel VII.

Wo Fortunio einem sehr hübschen Mädchen in einer pracht-
vollen Kutsche begegnet.
Die neuen Freunde erfuhren von den guten Leuten in der Rue Bourdonnais
Gaststube und Wohnung Desjardens, den sie suchten, und noch so Alexei mehr,
wenn sie gerade nicht gefragt hatten.

nichten, unseren Lesern die spannende Schilderung eines Zweikampfes in der Jesuit-
kloster des einjüngigen Tempels Ctherens zu bieten. Nicht weil die Kämpfer, sondern
weil diesen die Waffen mangelten, und Fortunio, der Biertrinker, hatte nicht Zeit, sich
aus seiner Bekümmung zu erholen, seinem Herrn gegen den Feind Beistand zu leisten;
denn die schönen, langen Wankerschritte der beiden Handwerker, die so passend ge-
schienen, im Nothfall einige Arme und Beine entzwei zu schlagen, waren eitel Glas,
beim ersten Zusammenstoß der feindlichen Parteien zerplittert.
Es geschah wahrhaftig einen Theatercoup, zur Erhöhung des verehrlichen Publ.
kums in Szene gesetzt!
Beide Stübe waren höhl gewesen, und aus beiden flog, als sie in Stüde
sprangen, ein Hagel kleiner Papierstückchen in die Luft.
Der Hund heulte kläglich, die beiden Männer standen regungslos und star-
ten einander verblüfft in die Augen.
Jeder hielt ein Ende seines säuberden Stodes, ungefähr von der Länge eines
Zrommelschlagels in der Faust.
Nachdem sie einander satzjam betrachtete, blickten sie auf die Papierstückchen,
die im Orate verstreut umherlagen, und fingen jeder seinerseits an, dieselben auf-
zulesen.
Das dauerte lange, so lange, daß der Hund, der sich indeß erholt, auf allen
Beinen an Fortunio, seinen edlen Namensverwandten herangetrochen kam, der ihn nicht
bemerkte.
Dieser, Fortunio! rief ihm sein Herr zu.
Wenn Sie es wünschen, nenn' ich das Thier mit anderem Namen, begann
zum Oberalter gwendet der Andere.
Damit würden Sie mich sehr verbinden, entgegnete dieser gleich höflichen
Tonos.
Pharo! rief ihn jetzt der Espion an.
Das Thier spitzte die Ohren und kam dann wuschelnd zu seinem Herrn zurück.
Pharo ist sein eigentlicher Name, fuhr dieser fort, und ich nenn' ihn nur
aus Verdruß nach Ihnen.
Was? rief Fortunio, ich hätte Sie geärgert? daß sagen Sie, der mich diese
vierhundert Stellen, die ich hinter mich gebracht in letzter Zeit, wie mein Schatten,
ja, wie mein böser Geist verfolgte?
Und Sie jagen hinter mir drein von Afrika am Heratz bis zur Stunde
wo sie mir den Weg nach Paris abschneiden?
Es friedlich erdterten die Weiden jetzt die Lage der Dinge.
Weider Reugier war nicht wenig erregt. Ein Wort gab das andere und
Fortunio machte dieselbe Entdeckung, wie seinerseits der gefährlichste aller Espione,
daß er es mit einem ganz harmlosen Gegner zu thun habe.
Wozu hatten Sie die Verleumdung? fragte der Oberalter, gemüthlich auf den

